



Abend -

Zeitung.

24.

Sonnabend, am 28. Januar 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hall].

Beitrag zur Kunde der Geisterwelt.

(Beschluß.)

Nicht eigentlich meine Lebenserfahrung, — hob Albrecht von neuem an — wohl aber die eines theueren Freundes, in welche ich eben so wohl durch den Vorgang selbst als durch Freundesvertrauen eingeweiht wurde, unter der, jetzt leider gelösten Bedingung, sie vor seinem Hingange in's höhere Seyn nicht weiter mitzutheilen. Sie Alle, glaube ich, ehrten und liebten den Doctor Herrmann, den ernstesten und doch immer so theilnehmenden, bei aller Strenge seiner Grundsätze immer so milden und versöhnenden Genossen dieses Kreises. Ich brauche Ihnen daher auch nichts über seine gründliche Bildung, über seine klaren Ansichten, oder über die edle und entschiedene Richtung seines ganzen Wesens zu sagen; aber jene sanfte Schwermuth, die bei der seltenen Ausstattung seines Geistes und bei seinen höchst günstigen äußeren Verhältnissen räthselhaft seyn dürfte, die seinem Auge und seinem Gespräch einen eigenthümlichen Reiz verlieh, wird sich Ihnen nach ihren innersten Ursachen enthüllen. Er war einer meiner vertrautesten Jugendfreunde, der mir später das schöne Vorrecht, mit seinen Lebensereignissen wie mit seinem Denken und Wollen mich vertraut zu erhalten, niemals entzog. — Sie wissen, daß er bis vor drei Jahren in W. ansässig war; dort besuchte ich ihn, als ich ein Jahr nach ihm von Göttingen zurückkam. Ich fand ihn

schon als designirten Beamten und — als Verlobten. Seine Verwandten hatten ihn mit gutgemeinter Geschäftigkeit bei jeder Veranlassung mit der liebenswürdigen Tochter eines reichen und hochangesehenen Rathsherrn zusammengeführt, und es bedurfte kaum dieser Geschäftigkeit, ihm frühe den Verlobungsring aufzudringen, weil Louise vor seinen Universitätjahren schon einen sehr wohlthätigen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Nach einigen höchst angenehm bei und mit ihm verlebten Tagen verließen wir zu gleicher Zeit W., ich um in die Heimat zu wandern, er um die ihm in R. vorübergehend verliehene Anstellung anzutreten, die ihm bald in W. höhere Stellen eröffnen sollte.

Die Zeit seines Aufenthalts in R., während dessen er in lebhaftem geistigen und zuweilen auch persönlichen Verkehr mit seiner Louise gestanden hatte, nahte ihrem Ende, als jenes Unerforschliche, das wir nur zu leicht Zufall nennen, ein junges, höchst anziehendes Mädchen aus der Umgegend auf einen längern Besuch in ein ihm wohl befreundetes Haus führte. Er sah dort Christinen fast täglich; der höhere, ungezwungene Ton, der bei dem alten, würdigen, immer heiteren Amtmann herrschte, gab Beiden die ungesuchteste, vielfach erneuerte Veranlassung, ihre vor Allen hervorstrahlenden Geistesgaben zu bemerken und zu entfalten; die geselligen Spiele, die dort mit seltener Gewandtheit und Fröhlichkeit getrieben wurden, brachten Beide ganz von selbst in manche nähere Beziehungen,